

Chiesa di S. Maria dei Miracoli

Der einheitlichste Barockbau des 17. Jh. im Mendrisiotto.

Ab 1595 auf einem von der Familie Silva zur Verfügung gestellten Terrain an Stelle einer zerfallenen Kapelle (die ehem. zu einer 1198 bezeugten und 1517 durch die Eidgenossen zerstörten Burg gehörte); 1594 wurden in dieser zwei vom Teufel besessene Mädchen aus Mailand durch die wunderbare Fürbitte der dort freskierten Muttergottes befreit. Die neue Kirche 1613 geweiht, 1776 zur Pfarrkirche erhoben. Rest. 1924 (Albert Kuhn), 1999–2001 (Carlo Rizzi). Einschiffiger Bau mit kurzem Querschiff und ovaler Tambourkuppel über der Vierung, vier Seitenkapellen und quadratischem Chor. Zweigeschossige Lisenenfassade mit Dreiecksgiebel; linksbündiger Turm.

Im **Inneren** Pilastergliederung mit umlaufendem Gebälk und Thermenfenster. Im durch Marmorbalustrade M. 17. Jh. abgeschlossenen Chor Hochaltar aus Marmor von Giuseppe Bottinelli, 1770, Retabel mit Säulen aus Arzo-Marmor, überhöht von den Stuckstatuen der Spes und Fides, flankiert von den hll. Georg und Rochus von Francesco Silva il Vecchio, vor 1627, und Altarbild mit der Geburt Mariä von Filippo Abbiati, 1680. An den Seitenwänden links Gemälde mit der Darbringung Mariä im Tempel von Giovan Paolo Recchi, 1679, rechts Darbringung Jesu im Tempel von Francesco Innocenzo Torriani, 1679–80. Stuckaturen von Agostino Silva, 1668–69, und Fresken mit Mariä Himmelfahrt und musizierenden Engeln von Carlo Gaffuri, 1671; die vier ovalen Bilder aus Terrakotta mit Szenen aus dem alten Testament (Arche Noah, Traum Jakobs, Begegnung mit Esau, Früchte des verheissenen Landes) von Gian Francesco Silva, 1689. Glasmalerei mit dem Wunder der Muttergottes von Giovanni Domenico (?) Buffa, 1900, und neue liturgische Ausstattung von C. Rizzi, 2000.

Im Schiff links Muttergotteskapelle mit Stuckaltar mit Säulen und Lisenen aus Arzo-Marmor von F. Silva il Vecchio, 1613–27; in der Mitte Gnadenbild der Mater lactans aus der Vorgängerkapelle, A. 15. Jh., umgeben von den Rosenkranzgeheimnissen auf Kupfer von einem begabten Schüler Morazzones, um 1617; im gesprengten Giebel Fresko mit Gottvater M. 17. Jh., seitlich die freskierten hll. Bernhardin und Martha, 18. Jh. Stuckaturen wohl von Domenico Fontana und Bottega, und Fresken mit Episoden aus dem Leben der Muttergottes und musizierenden Putten im Gewölbe mit den hll. Katharina und Dominikus, musizierenden Putten und Kandelabern an den Lisenen, vor 1627. An den Seitenwänden Gemälde mit marianischen Motiven, links Immakulata von Francesco Torriani, um 1647, rechts Rosenkranzmuttergottes mit den hll. Dominikus und Katharina von Giuseppe Antonio Petrini, 1726, darunter links Judith und Holofernes, rechts Esther und Assuerus, wohl aus der Bottega von Giovan Pietro Gnocchi, 1. H. 17. Jh. Kapelle SS. Pietro e Paolo, gestiftet von Paolo Silva 1649, fertig gestellt 1653–63, mit Stuckaltar mit Säulen aus Arzo-Marmor und ovaler stuckierter Caritas von Agostino Silva, 1663; diesem auch zugeschr. die seitlichen Statuen der Allegorien der hll. Petrus und Paulus; Altarbild mit den Titelheiligen wohl aus der Bottega der Torriani, 1650–60. Die Stuckaturen der Engel am Bogen und der Kardinaltugenden in der Laibung von F. Silva il Vecchio, um 1649.

In der Josephskapelle rechts Stuckaltar mit Säulen und Lisenen aus Arzo-Marmor, flankiert von den Statuen der hll. Franziskus und Antonius von Padua von Agostino Silva, vor 1665, mit

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



zentraler Nische mit der Holzfigur des Titelheiligen, umgeben von den auf Kupfer gemalten Episoden aus dem Leben des Heiligen, um 1721; im Sprenggiebel Fresko des segnenden Christus aus der gleichen Zeit wie der Altar. An den Seitenwänden links Gemälde mit dem Tod des hl. Joseph von Petrini, 1726, von dem auch einige Fresken an den Lisenen (Putten, die hll. Theresia von Avila und Pietro d'Alcantara) um 1726 sowie das kleine Kupferbild mit Christus unter den Schriftgelehrten über der Nische, um 1751, stammen; rechts Gemälde mit Verlöbnis Mariä wohl von F. Torriani, 1640–50; im Gewölbe Stuckaturen vor 1671 und zeitgleiche Fresken mit Szenen aus dem Leben des Titelheiligen.

In der Karlskapelle Stuckaltar mit wiederverwendeten Elementen und Altarbild des Titelheiligen in Anbetung des Kreuzes mit dem heiligen Nagel, 17. Jh. Taufkapelle mit Becken aus Arzo-Marmor 17. Jh., Gemälde mit der Taufe Jesu E. 16. Jh. und von Fra' Roberto 2001 ausgemalter Rückwand.

An der Schiffsrückwand Orgel von Vincenzo Mascioni und Empore von C. Rizzi, 2001. Der Korridor hinter der **Muttergotteskapelle** führt zur Rosenkranzkapelle. Zentralbau 1718–31 mit ovalem Hängegewölbe über Eckpilastern; in den Nischen vier zeitgleiche Terrakottastatuen der Kardinaltugenden. Stuckaltar mit Muttergottesstatue aus bemaltem Papiermâché, vor 1748. An den Wänden von Andrea Silva gestiftete Gemälde der Muttergottes von Karmel und der hll. Andreas und Bernhard von Menton von Pompeo Fulcariust, E. 16. Jh., und Krippe aus Terrakotta von Agostino Silva, 1695. Das kürzlich eingerichtete Museum der Wallfahrtskirche mit zahlreichen Exvotos ab 16. Jh., Paramenten ab 18. Jh. und Kirchengewändern ab 14. Jh. Gemälde, u. a. Kreuzigung mit den hll. Franziskus und Rochus wohl aus der Bottega von Pomarancio, gestiftet von F. Silva il Vecchio, 1599, die Heilige Familie von Francesco Antonio Silva, 1753, und Porträt des ortsansässigen Pfarrers Domenico de Vittori (1766–1808) spätes 18. Jh.

